

ADAC

Reiseführer *plus*

PROVENCE

Märkte • Antike Denkmäler • Wanderungen
Feste • Museen • Hotels • Restaurants

JETZT MIT
TIPPS
für Familien und
cleveres Reisen

plus praktische Maxi-Faltkarte für unterwegs!

ADAC

Reiseführer

Provence

Märkte • Antike Denkmäler • Wanderungen
Feste • Museen • Hotels • Restaurants

Die **Top Tipps** führen Sie zu den Highlights

von Hans Gercke



□ Intro

Provence Impressionen 6

Land der Gegensätze

8 Tipps für cleveres Reisen 12

Kajaktouren und kulinarische Genüsse

8 Tipps für die ganze Familie 14

Wildwestzauber, Haie und Rafting

□ Unterwegs

Im Westen der Rhône – kleine Orte mit großer Vergangenheit 18

- 1 Viviers 18
- 2 Saint-Montant 19
Gorge de la Ste-Baume 19
- 3 Bourg-St-Andéol 20
- 4 Pont-Saint-Esprit 20
- 5 Gorges de l'Ardèche 21
- 6 Valbonne 22
- 7 Bagnols-sur-Cèze 23

Im Tricastin – Kunst der Romanik, Landschaft der Trüffel und Oliven 24

- 8 Saint-Paul-Trois-Châteaux 24
- 9 Saint-Restitut 25
- 10 La Garde-Adhémar 26
Val des Nymphes 26
- 11 Notre-Dame-d'Aiguebelle 26
- 12 Grignan 27
- 13 Valréas 28
- 14 Nyons 29

Im Comtat Venaissin – wo sich schon Römer und Päpste wohlfühlten 31

- 15 Orange 31
- 16 Dentelles de Montmirail 35
- 17 Vaison-la-Romaine 36
- 18 Mont Ventoux 39
- 19 Sault und Gorges de la Nesque 40
- 20 Carpentras 41
- 21 Venasque 43
Pernes-les-Fontaines 44

- 22 Avignon 44**
 Die Stadt und ihre Mauern 45
 Brücke und Kathedrale 45
 Place du Palais 46
 Palais des Papes 47
 Rue de la République 52
 Westlich der Rue de la
 République 54
 Östlich der Rue de la République 54
- 23 Villeneuve-lès-Avignon 56**

**In den Garrigues –
 auf den Spuren der Römer 60**

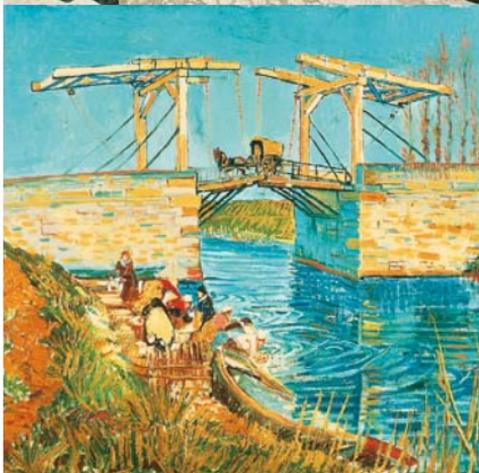
- 24 Pont-du-Gard 60**
 Collias 61
- 25 Uzès 62**
- 26 Nîmes 63**
 Der Nordwesten und das
 Zentrum 64
 Les Arènes 66
 Der Süden 67
 Oppidum de Nages 68

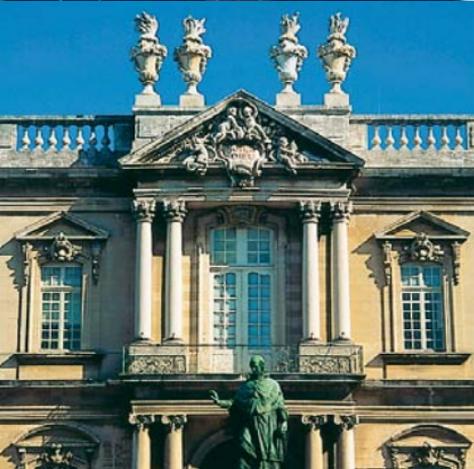
**Plateau de Vaucluse –
 malerische Städtchen, uralte
 Dörfer und die Farbe Ocker 69**

- 27 L'Isle-sur-la-Sorgue und Fontaine-
 de-Vaucluse 69**
- 28 Abbaye de Sénanque 71**
- 29 Gordes und Village des Bories 72**
- 30 Roussillon 73**
- 31 Apt 75**

**Petite Crau und Luberon –
 ein Paradies für Wanderer und
 Kulturfreunde 77**

- 32 Beaucaire 77**
- 33 Tarascon 78**
- 34 St-Michel-de-Frigolet 80**
- 35 Les Baux-de-Provence 81**
- 36 St-Rémy-de-Provence,
 Les Antiques und Glanum 83**
- 37 Cavaillon 85**
- 38 Montagne du Luberon 86**
 Oppède-le-Vieux 86
 Ménerbes 87
 Abbaye de St-Hilaire 87
 Lacoste 87
 Bonnieux 87
 Château de Lourmarin 88
 Abbaye de Silvacane 88





- 39** St-Gilles 89
- 40** Aigues-Mortes 92
La Grande Motte 93
- 41** Les-Saintes-Maries-de-la-Mer 95

Alpilles, Crau und Marseille – von berühmten Städten und Künstlern 98

- 42** Arles 98
Cathédrale und Cloître
St-Trophime 99
Vom Plan de la Cour zum Boulevard
des Lices 102
Das antike und mittelalterliche
Arles 103
Les Alyscamps 105
- 43** Abbaye de Montmajour 106
- 44** Salon-de-Provence 107
- 45** Aix-en-Provence 108
- 46** Marseille 116
Abbaye St-Victor 121
- 47** St-Maximin-la-Ste-Baume 123
- 48** Grand Canyon du Verdon 125

Provence Kaleidoskop

- Die Höhle der Nashörner 22
- Die Babylonische Gefangenschaft 50
- Enguerrand Quarton ›Marienkrönung‹ 58
- Von Gladiatoren und Stieren 68
- Steinzeitfarben 74
- Die Heilige und das Biest 79
- Kräuterlikör und Sündenablass 81
- Wallfahrtsorte und Pilgerwege 90
- Turmgeschichten 92
- Das Naturschutzgebiet Camargue 94
- Die drei Marien 97
- ›Der brennende Dornbusch‹ des
Nicolas Froment 112
- Cézanne und Vasarély 114
- Das Lied der Freiheit 122

Karten und Pläne

- Provence
vordere Umschlagklappe
- Avignon und Marseille
hintere Umschlagklappe
- Orange 33
- Vaison-la-Romaine, Quartier de
la Villasse 37
- Vaison-la-Romaine, Quartier de
Puymin 37

Avignon, Palais des Papes 48
Nîmes 64
Glanum 84
Arles 101
Aix-en-Provence 110

□ Service

Provence aktuell A bis Z 127

Vor Reiseantritt 127
Allgemeine Informationen 127
Anreise 128
Bank, Post, Telefon 129
Einkaufen 129
Essen und Trinken 129
Feiertage 130
Festivals und Events 131
Klima und Reisezeit 132
Sport 132
Statistik 134
Unterkunft 135
Verkehrsmittel im Land 135

Sprachführer 136

Französisch für die Reise

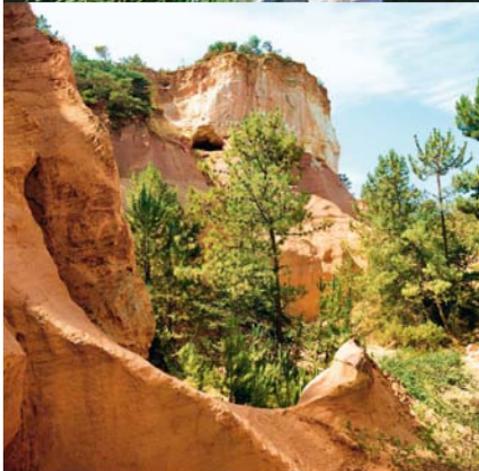
Register 141

Impressum 143
Bildnachweis 143

Leserforum

Die Meinung unserer Leserinnen und Leser ist wichtig, daher freuen wir uns von Ihnen zu hören. Wenn Ihnen dieser Reiseführer gefällt, wenn Sie Hinweise zu den Inhalten haben – Ergänzungs- und Verbesserungsvorschläge, Tipps und Korrekturen –, dann kontaktieren Sie uns bitte:

**Redaktion ADAC Reiseführer
Travel House Media GmbH
Grillparzerstr. 12, 81675 München
adac.reisefuehrer@travel-house-media.de**



Provence Impressionen

Land der Gegensätze

»Die Farbe ist eigentlich sehr fein hier. Wenn das Grün frisch ist, ist es ein sattes Grün, wie wir es im Norden selten sehen, ruhig. Wenn es verbrennt und staubig wird, wird es nicht hässlich, sondern dann bekommt die Landschaft die verschiedensten Goldtöne ...«

Vincent van Gogh

Weder geografisch noch historisch lässt sich genau bestimmen, was die Provence eigentlich ist. Der Unschärfe ihrer Konturen entspricht die Vielfalt der Binnenstruktur: Für ihren einzigartigen **Reiz** ist charakteristisch, dass sich auf vergleichsweise engem Raum alle nur erdenklichen Gegensätze nebeneinander finden: schroffe, bizarre Gebirge, sanfte Hügelketten, dramatische Schluchten, weite Ebenen, dichte Wälder, karge Plateaus und duftende Lavendelfelder, Weinberge und Olivenhaine. Diese Musterkarte archetypischer landschaftlicher

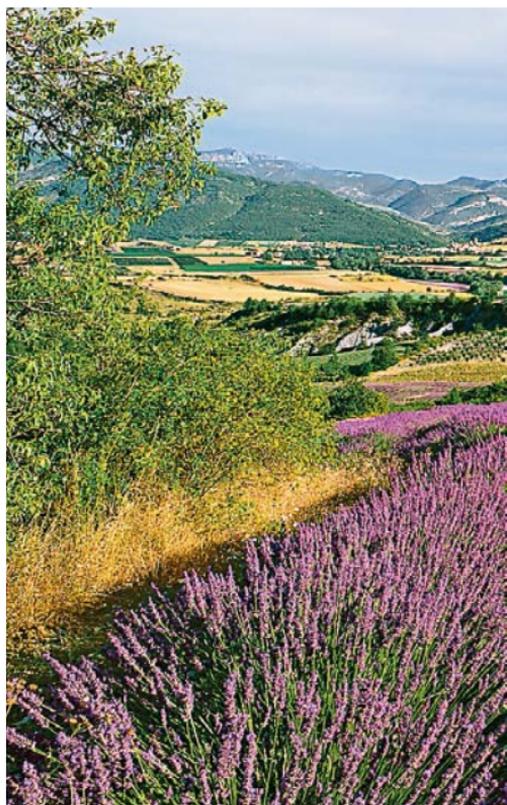
Unten: Große Maler wie Paul Cézanne begeisterte die provenzalische Landschaft

Rechts: Blühende Lavendelfelder sind Augenschmaus und Dufterlebnis zugleich

Rechts oben: Malerische Bergstädtchen wie Gordes sind Blickfang der Vaucluse

Möglichkeiten, überschaubar und in ihren absoluten Dimensionen eher bescheiden, ist in ihrer Wirkung gleichwohl oft von imponierender **Monumentalität**. Jedenfalls ist sie für unser Empfinden ganz und gar ohne jenen Charakter des Zärtlich-Idyllischen, den im 19. Jh. die Wiederentdecker der Provence, die Schriftsteller *Daudet* und *Mistral*, ihrer Heimat anzudichten versuchten.

Eher ist ihr eine gewisse **Herbheit** eigen, und es kommt gewiss nicht von ungefähr, dass eine leidenschaftliche, farbeglühende Malerei wie die des Holländers *Vincent van Gogh* hier ihre Vollendung fand, aber auch die ganz anders geartete, strenge und kühle, den kristallinen Gesetzmäßigkeiten einer von Natur und Menschenhand strukturierten Landschaft nachspürende seines Zeitgenossen *Paul Cézanne*. Es ist diese innere, geistige Affinität zwischen Natur und Menschenwerk, die in der Provence immer wieder erfahrbar wird, nicht im Sinne eines Gleichklangs, einer Harmonie, wie sie für andere Gegenden charakteristisch sein mag, sondern eher im Sinne eines Dialogs, der auf elementare Gemeinsamkeiten verweist.





Zauber der Landschaft und des Lichts – Inspiration für Künstler

In den Bildern Cézannes scheinen jene silbrigen Farbtöne wieder auf, die so typisch sind für die **provenzalische Landschaft**, der bräunliche, gelbe und rötliche *Ocker*, vor allem aber – zumal in den Aquarellen – das gleißende *Weiß* des Midi, dem alle anderen Farben ebenso zum

Opfer fallen wie alle anderen Töne dem ohrenbetäubenden Sirren der Zikaden. Das Weiß findet sich auch wieder in den harten, konstruktiven Kontrasten im Werk des Op-Art-Künstlers und Wahl-Provenzalen *Victor Vasarély*, dessen Museum in Aix-en-Provence ein Muss für jeden ist, der sich für die Kunst des 20. Jh. begeistern kann.





Aber es geht nicht allein um die **Kunst**, sondern ebenso um das Geheimnis dieser Landschaft. Doch ist das eine vom anderen nicht zu trennen: Dass gerade hier eine Kunst entstand, deren rationale und dennoch ins Irrationale überspringende *Klarheit* zweifellos mit dem scharf konturierenden Licht des Südens zu tun hat und sich auf Jahrhunderte vorher entstandene Werke berufen kann, deren *formale Prägnanz* ihresgleichen sucht, ist kein Zufall. Magisch hat dieses Land Künstler angezogen – Cézanne ist einer der wenigen, die hier beheimatet sind. Da der Prophet im eigenen Land wenig gilt, ist es nicht verwunderlich, dass in der Provence lange Zeit kein einziges seiner bedeutenderen Werke zu sehen war – ein Manko, dem das Musée Granet in Aix-en-Provence abgeholfen hat.

An den Traumküsten des Mittelmeers haben sich große Klassiker der Moderne niedergelassen – Picasso, Matisse, Léger, Chagall –, die ihnen gewidmeten Museen sind zu Pilgerzielen der Kunstwelt geworden. Die **Côte d'Azur**, die in mancher Hinsicht zur Provence gehört, in anderer von ihr verschieden ist, wird in einem eigenen ADAC Reiseführer behandelt.

Oben: *Moderne Kunst von Rang – Victor Vasarély selbst entwarf das markante Gebäude der Fondation Vasarély in Aix-en-Provence*

Unten: *Die Ockerfelsen von Roussillon*
Rechts oben: *Meisterwerk der Romanik – Cathédrale St-Trophime in Arles*
Rechts: *Enge Altstadtgassen prägen den mittelalterlichen Stadtkern der früheren Hauptstadt Aix-en-Provence*





Kulturen der Vergangenheit – präsent in der Gegenwart

In die Provence reisen heißt, eine Reise in die europäische Geschichte anzutreten – einzutauchen in die gemeinsame Hinterlassenschaft von fast 100 Kulturen aus mehr als 2000 Jahren. Die Erfahrung einer **kulturellen Kontinuität** mit ihrer lebendigen Präsenz über Jahrtausende hinweg wird hier für jeden spürbar, der für solche Zusammenhänge sensibel ist. Dies gilt insbesondere für die monumentalen Reste der **römischen Vergangenheit**, die in der Provence in einer Qualität erhalten geblieben sind wie kaum irgendwo sonst im Bereich des Imperiums, Rom angenommen. Darüber hinaus aber reichen eindrucksvolle Zeugnisse weit in die *prähistorischen Epochen* zurück, in die Zeit der mediterranen Muttergottheiten.

Was das **Mittelalter** betrifft, so gibt es keine Region, deren Architektur den Geist der Antike im wörtlichen Sinn »lapidar«, d. h. »in Stein gehauen«, bewahrt hätte. Hier geht es nicht um die Adaption äußerer Formen oder um eine Renaissance, sondern um die Verbindlichkeit elementarer Vorstellungen von Bauen und Behaustsein, die weit vor die römisch-griechische **Antike** zurückreichen.

Grundtypus solcher Räume, in denen der Bewohner nicht wie im Norden die Sonne sucht, sondern sich vor ihr schützt, ist die **Höhle**. Archaische Beispiele eines solchen Bauens finden sich in den aus Steinen aufgeschichteten **Bories** der provenzalischen Hirten. Und selbst die bedeutendsten – zumeist vergleichsweise bescheiden dimensionierten, dennoch in ihrer Wirkung monumentalen –





Kathedralen verraten noch als dunkle, einschiffige, tonnenüberwölbte Räume, wengleich hochgradig stilisiert, diesen Ursprung. Seitenschiffe sind, wenn es sie überhaupt gibt, selten mehr als schmale, begleitende Korridore. Die *Saalräume* der Kathedralen sind in der Regel eher weit als steil proportioniert, und das Licht strahlt allenfalls durch kleine, häufig runde Fenster in den Raum. Mitunter ist die Tür die einzige Öffnung im bergenden Dunkel.

Wie grundverschieden diese mediterrane Architektur von den auf Zelt- und hölzerne Ständerbauten zurückgehenden Konstruktionen nordischen Bauens ist, wird vor allem bei der Betrachtung der **Gotik** deutlich. Die vom Boden wegstrebende, dynamische Bauweise der französischen Gotik ist dem Süden fremd geblieben. Dessen ›lateinische‹ Gotik verharrt in der Tradition des Mediterranen und übernimmt allenfalls Details aus dem Repertoire des neuen, aus dem Norden importierten Stils. Jahrhunderte später wurden die einschiffigen gotischen *Wandpfeilerkirchen* der Provence, insbesondere des päpstlichen **Avignon**, zum Ausgangspunkt der Entwicklung des barocken Einheitsraums.

Neu erwachtes regionales Selbstverständnis

Die Tatsache, dass sich die **politischen Zentren** verlagerten und spätestens seit dem 15. Jh. die Provence als ›Province‹ in eine Art Dornröschenschlaf versank, war mitverantwortlich dafür, dass Zeugnisse einer Vergangenheit erhalten blieben, die bei einer anderen Dynamik der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung zweifellos zerstört und von neueren Schichten überlagert worden wären.

So findet man – bei extremer *touristischer Verdichtung* an der Küste und in einigen Städten – im Landesinneren viele heute fast ausgestorbene Orte. Häufig haben sich entlang der Durchgangsstraßen neue Siedlungen neben den verfallenden historischen Stadtkernen entwickelt. Seit mehreren Jahren allerdings bemüht man sich, in kultureller Hinsicht Akzente zu setzen und auch, im Zeichen eines neu erwachten regionalpolitischen Selbstverständnisses, um eine **Revitalisierung** der *historischen Substanz*. Äußere Zeichen dieses Wandels sind die Schilder, die neben dem französischen Namen den provenzalischen des jeweiligen Ortes bekannt geben: eine zumin-

dest symbolische Referenz an eine große europäische Kultur, die in den Glaubenskriegen des Mittelalters und im Gefolge einer straff zentralisierenden französischen Expansionspolitik unterging. Heute wird diese Wiederbelebung nicht nur in der Provence, die ohnehin lange Zeit eine *politische Sonderstellung* bewahrte, sondern im gesamten **Midi** zu einem neuen Identifikationsmoment. Eine gesamteuropäische Politik könnte die Chance beinhalten, ohne nationalistische Engstirnigkeit der Eigenständigkeit verschiedenster Regionen im Zusammenhang eines übergeordneten Ganzen neues Gewicht zu verleihen.

Die Provence hätte wohl in besonderem Maße das Zeug dazu, sich in einen

Links: *Farbenreiche Provence – in den Bergdörfern der Vaucluse werden Künstler und Hobbykünstler auf der Suche nach der perfekten Vorlage gewiss fündig*

Oben: *Umstritten – spanisches Stierkampf-spektakel zur Fête des Vins in Nîmes*

Unten: *Lebhafter Bootsverkehr – Canyon du Verdon bei St-Maximin-la-Ste-Baume*



solchen Kontext einerseits einzupassen, andererseits darin ihre **Eigenständigkeit** und Vielfalt zur Geltung zu bringen. Seit Jahrhunderten hat sie mit Erfolg den Balanceakt vollführt, kulturelle Größe von Rang zu sein, doch auf machtpolitische Ambitionen weitgehend zu verzichten. Die Provence war nie ein autonomer Staat, sondern immer Teil eines größeren anderen (oder deren mehrerer), zugleich selbst in sich voll verschiedenster Aspekte.





8 Tipps für cleveres Reisen

1 Träume im Baumhaus

Zu den ungewöhnlichsten Übernachtungsmöglichkeiten der Provence zählt das im schönsten provenzalischen Landhausstil eingerichtete und mit allem Komfort ausgestattete Baumhaus der ›Domaine Valvert‹ bei Bonnieux (→ S. 87), in dem zwei Personen in absoluter Privatsphäre schlafen können. Auf der Terrasse genießt man den fabelhaften Blick auf die sanfte Berglandschaft des Petit Luberon. www.maisonvalvert.com

2 Pan Bagnat: Rettung am Nachmittag

Beim Sightseeing die Zeit verbummelt? Um 14 Uhr schließen die Restaurants gnadenlos ihre Küche. Zum Glück gibt es Kioske, die als Nothelfer fungieren: Sie verkaufen neben banalen Schinken-Käse-Toasts nämlich auch das oft wirklich leckere ›Pan Bagnat‹ – ein rundes, in Olivenöl getränktes Brot, das mit Tomaten, Zwiebeln, Salat, hart gekochtem Ei, Anchovis oder Thunfisch, Oliven und einer pikanten Sauce gefüllt wird. Bon appetit!



Pont du Gard mit dem Kajak 3

Die erste Begegnung mit dem berühmten römischen Aquädukt (→ S. 60) sieht gewöhnlich so aus:

Mit einem Touristentross vom Parkplatz durch die heiße Garrigue marschieren. Wesentlich idyllischer geht das mit einer von ›Kayak Vert Gardon‹ organisierten Kajakfahrt auf dem Gardon. Man paddelt unter dem Aquädukt und der Brücke St. Nicolas aus dem 12. Jh. hindurch und badet im kristallklaren kühlen Wasser. www.canoe-france.com/gardon



Pferde-Safari in der Camargue 4

Viel schöner als eine Geländewagentour ist der Ausflug mit dem traditionellen Pferdegespann, wie sie Gilbert Arnaud, ein echter ›manadier‹ (Viehzüchter) der Camargue (→ S. 89) auf seinem Land (›manade‹) anbietet. Ein Abend mit Musik beschließt den Ausflug. Man kann aber auch in einem Appartement auf dem Mas Lou Rayas übernachten.
www.manade-arnaud.camargue.fr



5 Gourmetwanderung durch die Drôme

Das Département Drôme ist für seine kulinarischen Hochgenüsse bekannt. Alle Gastronomen, die mit örtlichen Erzeugern zusammenarbeiten, bieten ein Menü ›Promenade Gourmande‹ für 20 bis 30 Euro an, dessen Gerichte jeden Monat neu aus typischen Produkten der Drôme zusammengestellt werden. Probieren Sie einmal feine Forellengerichte, Wachtel-Suprêmes oder graue Escargots aus dem Valentinois! www.promenade-gourmande.fr

Geheimtüren im Papstpalast 6

Die Standardbesichtigung führt Sie nur in die wenigen Repräsentativräume des ›Palais des Papes‹ (→ S. 47) in Avignon. Mehr sieht man auf den ›Visites Thematiques‹: Da kann man auf der Tour ›Palais Secret‹ geheime Türen und Passagen erforschen oder in einem Rundgang versteckte Tierdekorationen in den Skulpturen und Glasfenstern entdecken. Die Themen der Touren wechseln, Information und Reservierung unter Tel. 04 32 74 32 74, www.palais-des-papes.com.



7 Das Fest der Kirschen

Zur ›Zeit der Kirschen‹ zwischen Mitte Mai und Mitte Juli biegen sich die Marktstände von Vénasque unter appetitlich angerichteten Bergen der ›Cérises de coteaux‹. Sie gedeihen in Höhenlagen und schmecken viel besser als die Kirschen des Rhône-tals. Den Anfang macht die frühreife Burlat, dann folgt die herzförmige Summit, und die Belge beschließt Anfang Juli die Saison. Am besten kommen Sie zum Kirschenfest Anfang Juni. www.cerise-venasque.com



Marseilles beste Bouillabaisse? 8

Folgen Sie nie einem Schlepper am Quai Rivé Neuve in Marseille (→ S. 116) in ein Fischlokal, wenn er Ihnen eine ›authentische Bouillabaisse‹ für 30 Euro verspricht. Unter 50 Euro ist eine gute Bouillabaisse aufgrund der teuren Mittelmeerfische, die hinein müssen, seriös nicht zu bekommen. Auf Nummer sicher geht man im ›Chez Michel‹ (6 rue des Catalans), wo die Delikatessen allerdings auch um die 65 Euro kostet. www.restaurant-michel-13.fr





8 Tipps für die ganze Familie

1 Märchenschloss mit Giraffen

Ein Prinzessinnenschloss mit Parklabyrinth und einem der größten Zoologischen Gärten Frankreichs: Rund um das »Château de la Barben« werden sich Familien bestimmt nicht langweilen. Sogar übernachten kann man im Märchenschloss. *Route du Château, La Barben, 6 Kilometer östlich von Salon-de-Provence an der D572, Tel. 04 90 55 25 41, www.chateaudelabarben.fr (Schloss), www.zoolabarben.com (Zoo). Schloss: Erwachsene rund 9 Euro, Kinder rund 6 Euro, Zoo: Erwachsene rund 16 Euro, Kinder (3–12 Jahre) rund 10 Euro.*

Mit weißen Pferden durch die Camargue 2

Mit den berühmten kleinen Wildpferden können selbst Kinder problemlos an den langen Stränden entlangaloppieren. Besonders charmant ist »Le Petit Ranch de Marie« in der Nähe von Les-Saintes-Maries-de-la-Mer (→ S. 95). Ungeübten hilft Reitlehrerin Heidi auch auf Deutsch in den Sattel der lammfrommen Pferde. *Auberge de la Fadaise, Route d'Arles – Quartier du Pont de Gau D570, Tel. 06 36 93 91 48, www.camargue-a-cheval.fr. Rund 18 Euro pro Stunde.*



3 Wildwestromantik im Indianer-Wigwam

Kleine »Winnetous« und »Old Shatterhands« lieben den Themenpark »OK Corral« bei Cuges-les-Pins, denn hier kann man nicht nur den üblichen Wildwestzauber erleben, sondern sogar in richtigen Indianer-Tipis übernachten (www.monde-des-tipis.com). *Abseits der RN8 bei Cuges-les-Pins, Tel. 04 42 73 80 05, www.okcorral.fr. Öffnungszeiten variieren, Details siehe Website. Erwachsene rund 22 Euro, Kinder (unter 140 cm) rund 20 Euro.*



Zu Besuch beim Neandertaler 4

Das von Stararchitekt Norman Foster gestaltete ›Museum de préhistoire des Gorges du Verdon‹ begrüßt seine Besucher mit lebensgroß nachgebildeten Eiszeittieren wie Mammut, Säbelzahn tiger und Wollnashorn. Die multimedialen Installationen des ›Experimentariums‹ im 1. Stock begeistern auch kleine Museumsmuffel.

Route de Montmeyan, 04500 Quinson, Tel. 04 92 74 09 59, www.museeprehistoire.com. Öffnungszeiten variieren, Details siehe Homepage. Mitte Dez.–Febr. geschl. Erwachsene rund 7 Euro, Kinder (6–17 Jahre) rund 5 Euro.



Abenteuer auf der Krokodilfarm 5

Nördlich von Orange (→ S.31) entführt ›La Ferme aux Crocodiles‹ die Besucher in einen schwülen Tropenschwungel, in dessen Tümpel träge Panzerechsen liegen. Auch die Riesenschildkröten von den Seychellen und die Riesenwarane werden junge Besucher faszinieren. 395, Allée de Beauplan, 26700 Pierrelatte, Tel. 04 75 04 33 73, www.lafermeauxcrocodiles.com. März–Sept. tgl. 9.30–19, sonst bis 17 Uhr. Erwachsene rund 15 Euro, Kinder (3–12 Jahre) rund 10,50 Euro.

6 Majestätische Meeresräuber

Seit über 400 Millionen Jahren bevölkern sie schon unsere Ozeane, nun ziehen majestätische Haie ihre Runden im – nein, nicht im Mittelmeer, sondern am Mittelmeer, nämlich im Riesentank des ›Seaquarium‹ von Le Grau-du-Roi bei La Grande Motte (→ S. 93): ein absoluter Kindermagnet!

Avenue du Palais de la Mer, 30240 Le Grau-du-Roi, Tel. 04 66 51 57 57, www.seaquarium.fr. Öffnungszeiten variieren, Details siehe Homepage. Erwachsene rund 13,50 Euro, Kinder (5–15 Jahre) rund 10 Euro, Familienticket rund 41,50 Euro.



Wildwasserspaß auf dem Verdon 7

Eine Raftingtour auf dem Verdon (→ S. 125) gehört zu den aufregendsten Erlebnissen in der Haute-Provence.

Besonders familienfreundlich ist die zweistündige Tour ›Découverte‹ von ›Aboard Rafting‹ konzipiert. Schon mutige Sprösslinge ab 8 Jahren dürfen mit ins Schlauchboot.

8, Place de l'Église, 04120 Castellane, Tel. 04 92 83 76 11, www.aboard-rafting.com. April–Okt.



8 Streicheltiere auf dem Bauernhof

Ein Besuch auf ›Le Vieux Mas‹, der Nachbildung eines Bauernhofs der vorletzten Jahrhundertwende in Beaucaire (→ S. 77), gefällt jungen Stadtkindern ganz besonders, denn hier können sie nach Herzenslust Lämmchen und süße Ferkel streicheln und füttern. Auch alte Berufe werden in historischen Gewändern vorgeführt. Route de Fourques D15, 30300 Beaucaire, Tel. 04 66 59 60 13, www.vieux-mas.com. Öffnungszeiten variieren, Details siehe Homepage. Erwachsene rund 9 Euro, Kinder (3–15 Jahre) rund 6,50 Euro.





Unterwegs

*Provenzalisches Farbenspiel par excellence –
Lavendelfelder auf dem Plateau de Valensole*



Im Westen der Rhône – kleine Orte mit großer Vergangenheit



Wer aus nördlicher Richtung in die Provence reist, dem weist die Rhône, der wasserreichste Strom Frankreichs, den Weg.

Als Tor zur Provence gilt die Stadt **Viviers**, im Mittelalter Hauptstadt der mächtigen Grafschaft Vivarais. Von beiden Seiten reichen die Gebirgszüge hier dicht an die Rhône heran, dann durchbricht sie in einem schmalen ›Défilé‹ die Kalkbarriere, die die Ebenen von Montélimar und des Tricastin voneinander trennt. Das gebirgige Hinterland westlich der Rhône gehört streng genommen nicht mehr

zur Provence, sondern zur historischen Provinz Languedoc, benannt nach dem okzitanischen Wort für ›ja‹ = ok (statt frz. oui), daher ›langue d'oc‹ = Sprache des ›ok‹, und ist heute Teil der Region Languedoc-Roussillon. Hier kommt die Natur zu ihrem Recht, hier träumt das malerische **Saint-Montant** vor sich hin und die **Schlucht der Ardèche** begeistert mit ihrer wilden Ursprünglichkeit.

1 Viviers

Die Bischofsstadt birgt eines der schönsten Renaissancegebäude Frankreichs.

Viviers (3900 Einw.) konnte sein mittelalterliches Erbe über die Jahrhunderte bewahren. Bis heute wacht seine mächtige Kathedrale über Altstadt und Rhônetal.

Geschichte Die Bischofsstadt Viviers wurde im 5. Jh. am Ort eines römischen Kastells gegründet. Das Bistum war einst nach Lyon das größte und mächtigste im Rhônetal. Seit 1032 standen Stadt und Grafschaft unter Lehenshoheit des Deutschen Reiches. 1307 konnte der französische König diese Verbindung trennen, fortan war die Grafschaft eine Krondomäne. Als Handelsstadt blühte Viviers auch in den folgenden Jahrhunderten. Ihre Bedeutung als Industriestandort hat die Gegend um Viviers dem Lafarge-Konzern zu verdanken, den Joseph-Auguste Pavin de Lafarge hier im Jahr 1833 gründete.

Besichtigung Eine steile Auffahrt führt zur **Cathédrale St-Vincent** hinauf (Parkmöglichkeit). Blickt man von der dortigen Terrasse nach Norden und Osten, so öffnet sich ein schönes **Panorama**. Man schaut auf die Ebene von Montélimar hi-

runter, sieht das Kraftwerk Châteauneuf, den Mont Ventoux [Nr.18], bei klarem Wetter sogar die Alpen. Die **erste Kathedrale** stammt aus merowingischer Zeit (6. Jh.). Vom 1119 durch Papst Calixtus II. geweihten romanischen Neubau, einer dreischiffigen Basilika, sind allein der freistehende, wehrhafte **Turm** mit der Michaelskapelle und die Grundmauern des Langhauses erhalten. Die **Vorhalle**, die Turm und Kirche verbindet, stammt aus dem 14. Jh. 1517 ließ Bischof Claude de Tournon den Chor in prächtigen Flamboyant-Formen erneuern. Nach den Zerstörungen der Religionskriege (1567) wurde die Kirche zunächst provisorisch eingedeckt, im 18. Jh. dann mit einer neuen Wölbung versehen. Aus dieser Zeit stammen auch die Gobelins und das geschnitzte Chorgestühl.

Im Ort ist vor allem die **Maison des Chevaliers** (www.cicp-viviers.com) in einer Seitenstraße der Grande Rue bemerkenswert. Die skulpturale Dekoration der Fassade (1546) macht diesen Bau zu einem der schönsten Privathäuser Frankreichs.

Etwa 1,5 km vom historischen Ortskern entfernt und über die Straße Faubourg Saint-Jacques (auch D 86) gut zu erreichen, stößt man auf die **Römerbrücke** nördlich von Viviers. Wohl seit dem 2. Jh. n. Chr. führen ihre elf Bögen über den Rhône-Nebenfluss L'Escoutay.

i Praktische Hinweise

Information

Office de Tourisme, 2, Avenue Mendès France, Viviers, Tel. 04 75 49 86 61, www.tourisme-viviers.fr

2 Saint-Montant

Wiederbelebung einer ›Bourg‹.

Auf dem Weg nach Süden (D 86) lohnt sich ein Abstecher nach dem nur wenige Kilometer landeinwärts gelegenen Saint-Montant (www.mairie-st-montan.fr). Der kleine, befestigte Ort, ein typischer **Bourg**, wie er sich häufig im Mittelmeerraum findet, scheint aus dem Felsen herauszuwachsen und gipfelt in einer imponierenden **Burganlage**.

Um 1880 verließen die letzten Einwohner dieser mittelalterlichen Siedlung ihre angestammte Heimat und zogen in neue Häuser im Tal. Fast 100 Jahre lang war der Ort anschließend dem Verfall preisgegeben, bis 1970 Abbé Pierre Arnaud die *Association des Ami de Saint-Montan* gründete, die sich fortan um seinen Wiederaufbau bemühte. Mittlerweile sind fast alle Gebäude saniert und die Arbeiten an der Burg selbst haben begonnen. Einige der alten Häuser bezogen Cafés wie das *P'tit Bistrot* (Tel. 04 75 00 15 79) am Ortseingang gegenüber der alten Schule, es gibt

einen Töpfer, eine Mosaikkünstlerin und man kann im Ort übernachten (www.la-re-creation.com).

Unterhalb von Saint-Montant teilt sich die Straße. Wo die D 190 in die D 262 mündet, führen einige kühne Kehren unmitttelbar in die Bergwelt der **Ardèche** hinein. Die Kalkfelsen treten hier enger zusammen, die Schlucht **Gorge de la Ste-Baume** öffnet sich. Kletterer üben sich an den senkrechten Wänden hinter einer kleinen, geheimnisvollen Eremitage, deren Vorgeschichte fraglos in vorchristliche Zeit zurückreicht. Die **Kapelle** des Eremiten Montanus (genannt San Samonta) markiert einen heiligen Ort: Unter ihr entspringt eine Quelle. Ein **Altar** im Freien deutet auf einstmaligen Pilgerverkehr hin. Eine Inschrift, Reste von Malerei und mehrere Sonnenuhren fesseln die Aufmerksamkeit des Besuchers.

Folgt man der Straße weiter, so gelangt man am Ende der Schlucht auf der Hochfläche, rund 100 m von der Straße entfernt, zur malerisch inmitten von Wiesen gelegenen kleinen **Église de Larnas**. Die Kirche stammt aus dem 12. Jh. und ist Beispiel einer ebenso bemerkenswerten wie für die Region charakteristischen Architektur: Stereometrische Körper – Quader (Schiffe), Kubus (Vierung), Dreiecke (Giebel), Halbzylinder (Apsiden) und Achteck (Kuppel) – sind in lapidarer Klarheit einander zugeordnet. Ornamentik kommt allenfalls sparsam zum Zuge.

Die einstige Bischofsstadt Viviers mit der wehrhaft anmutenden Cathédrale St-Vincent

